



Inhalt

- 2 Ergebnisse der Frühjahrssynode in Münchenstein
- 5 Auf dem Weg zur Vernehmlassung der Personal- und Besoldungsordnung
- 14 nachgefragt bei Luzia Bratschi und Guido Baur, Vorstand Katechetikkonvent

*Blick über Maisprach aufgenommen am 13. April 2022
anlässlich des Fastenbrechens. Mehr dazu auf Seite 13.*

Grusswort



Auszeit

Am 15. Juni fand die Frühlingssynode in Münchenstein statt. Zum ersten Mal seit zwei Jahren ohne Corona-Massnahme. Zu Beginn der Synode konnten wir darum auch wieder einen Gottesdienst in der Dorfkirche in Münchenstein feiern. Das Chormittelfenster ist mit einem Glasbild des Künstlers Georg Matt versehen, das den barmherzigen Samariter darstellt. Dazu hat uns Pfarrer Markus Perrenoud von einem Samariterexperiment erzählt, das vor rund 50 Jahren an der Princeton Universität durchgeführt wurde. Die Konklusion des Experiments war, dass wir Menschen nicht immer nach unseren inneren Überzeugungen handeln, dass es aber auch auf die Umstände ankommt, in denen wir uns befinden, ob wir helfen oder nicht. Im ersten Teil des Experiments gingen nämlich die meisten Teilnehmenden an einer verletzten Person vorbei, ohne sich um sie zu kümmern. Dies, obwohl sie sich vorher mit der Geschichte des Barmherzigen Samariters auseinandergesetzt hatten, aber unter Zeitdruck gesetzt worden waren. Im zweiten Teil war die Ausgangssituation dieselbe, nur der Zeitdruck bestand nicht. In dieser Situation haben sich dann immerhin gut 60% der Teilnehmenden um die verletzte Person gekümmert.

Ich denke wir kennen diese Situation alle auch. Es ist viel zu tun, der Tag durchgeplant und alles sollte gleichzeitig erledigt sein. Da kommen unvorhergesehene Ereignisse ungelegen und erzeugen noch mehr Druck und Stress. Darum ist es wichtig, dass wir uns Auszeiten einrichten können. Wie zum Beispiel dieser Gottesdienst vor der Synode. Er gab mir Gelegenheit, einen Moment inne zu halten, zuzuhören und nachzudenken.

Bald sind Sommerferien. Ich wünsche Ihnen, dass Sie die Möglichkeit haben, sich Auszeiten zu nehmen und den Sommer in all seiner Schönheit geniessen.

Sandra Bätcher

Sandra Bätcher
Kirchenrätin

Aus der Synode

Vision, Strategie und Legislaturziele: Ein Dreiklang für die Zukunft

Am Mittwoch, 15. Juni 2022 traf sich die Synode zu ihrer regulären Frühjahrssitzung in der Kirchgemeinde Münchenstein. Zum ersten Mal in der laufenden Amtsperiode konnte zu Beginn wieder ein Gottesdienst gefeiert werden, so wie das vor der Pandemie üblich war. Dem Bericht zur Vision, zur Strategie und zu den Legislaturzielen 2022-2025 des Kirchenrats sowie weiteren auf die Zukunft ausgerichteten Geschäften galt ein Grossteil der Aufmerksamkeit der Tagung. So beschlossen die Synodalen das Projekt und Projektkosten von 35'000.- für die Erarbeitung eines ökumenischen Konzepts zur Seelsorge im Alter. Des Weiteren verabschiedeten sie die synodalen Reglemente zur Rekurskommission und zur Ombudsstelle und wählten deren Mitglieder und Beauftragte. Der Jahresbericht 2021 und die Jahresrechnung 2021 wurden einstimmig genehmigt. Die Jahresrechnung schloss dank einmaliger Effekte positiv ab und erlaubt diverse Fonds-Einlagen. Diverse weitere Wahlgeschäfte rundeten die Frühjahrssynode ab.



Die Frühjahrssynode begann mit einem von Pfarrer Markus Perrenoud gestalteten Gottesdienst in der Dorfkirche St. Bartholomäus. Er predigte zum Gleichnis des barmherzigen Samariters (Lukas 10, 25-37), das in der Kirche auch auf einem wunderbaren Glasfenster abgebildet ist. «Die Geschichte des barmherzigen Samariters führt uns vor Augen, dass es zwischen unseren Überzeugungen und unserem Handeln teilweise grosse Unterschiede gibt. Oftmals sind wir gefangen in unserer Angst, in starren Konventionen oder auch in einer Schein-Realität.» Es sei deshalb wichtig, dass man sich im Innersten berühren lasse, so wie das der barmherzige Samariter getan habe. «Denn wenn Herz und Hand in Einklang sind, dann kann ein kleines Wunder geschehen.»

Zu Beginn der Synode überbrachten Jeanne Locher-Polier, Gemeindepräsidentin von Münchenstein, sowie Myrta Weihrauch, Präsidentin der Kirchenpflege der Kirchgemeinde Münchenstein, Grussworte. Jeanne Locher-Polier hat selber einen engen Bezug zur römisch-katholischen Kirche. Sie ist überzeugt: «Für die Zukunft braucht es noch mehr Zusammenarbeit und Synergien zwischen den Kirchen. Und wir haben noch Luft nach oben, um die grosse Arbeit, welche die Kirchen und ihre vielen Freiwilligen leisten, den politischen Gemeinden zu zeigen.»

Routinegeschäfte, aber kein Routinejahr

Nach der Anlobung der neuen Synodalen Rita Schaffner, Kirchgemeinde Oltingen-Wenslingen-Anwil, wies Synodepräsidentin Andrea Heger auf diverse Änderungen aufgrund der neuen gesetzlichen Grundlagen hin, die auf Anfang Jahr in Kraft getreten sind, und führte zügig durch die ersten Traktanden. Zu den Routinegeschäften der Frühjahrssynode gehören Jahresbericht und Rechnung. «Auch wenn der Jahresbericht ein Routinegeschäft ist, so war wie schon 2020 auch das Jahr 2021 aufgrund der Corona-Pandemie kein Routinejahr. Sondern ein Jahr gezeichnet von der Sorge ums gesellschaftliche Wohl, der Sorge um die Leistungsfähigkeit im Gesundheitswesen und der Sorge um junge Menschen, die grosse Mühe hatten mit den Auswirkungen der Pandemie», sagte Kirchenratspräsident Christoph Herrmann. Und doch sei 2021 auch geprägt gewesen vom «Sorge tragen füreinander» – dem Motto des Jahresberichts 2021. Dieser wurde von den Synodalen einstimmig genehmigt.

Auch die Rechnung 2021 wurde nach einer kurzen Einführung durch Kirchenrätin Sandra Bätcher und einem Votum von Dieter Hofer, Präsident der Finanzprüfungskommission, einstimmig genehmigt. Die Jahresrechnung weist über alle drei Rechnungen einen Überschuss von 235'262.36 aus (budgetiert war ein Verlust von 64'300.00 / Vorjahr 837'441.49).

«Dank des besser als erwarteten Jahresabschlusses konnten grössere nicht budgetierte Fondseinlagen vorgenommen werden. Das ist eine Vorsorge für die Zukunft, wenn das Finanzsystem sich ändert», sagte Kirchenrätin Sandra Bätcher.

Ein Dreiklang für die Zukunft

Kirchenratspräsident Christoph Herrmann präsentierte die Vision, die Strategie und die Legislaturziele des Kirchenrats für die aktuelle Amtsperiode. «Wir können nicht nur in Legislaturen denken, sondern müssen einen längeren Zeit-Horizont ins Auge fassen. Deshalb kommen zu den Legislaturzielen eine Vision und eine Strategie hinzu. Die Vision des Kirchenrats beschreibt einen noch nicht erreichten Idealzustand und die Strategie ist der Weg auf diese Vision zu.» Dieser Dreiklang sei das Arbeitsinstrument des Kirchenrats und diene zudem der Transparenz und Kommunikation nach aussen.

Drei Handlungsfelder hob Christoph Herrmann in seiner Präsentation besonders hervor: Erstens, der Mangel an Personen, die einen kirchlichen Beruf ausüben können und wollen, nimmt zu. Das betrifft Pfarrpersonen, sozialdiakonische Mitarbeitende und Religionslehrpersonen. Bis 2029 werden zwei Drittel aller heute aktiven Pfarrpersonen und Religionspersonen im Baselbiet in Pension gehen. Zu wenig Neue kommen nach. Auch die Suche nach Menschen, die sich für Ämter oder als Freiwillige zur Verfügung stellen, gestaltet sich immer schwieriger. Das sei nicht nur im Baselbiet so, sondern betreffe die ganze Schweiz. Deshalb werden auch gesamtschweizerisch verschiedene Dinge ins Auge gefasst: die Überprüfung der Attraktivität kirchlicher Berufe, die Überprüfung der Attraktivität der Ausbildung für kirchliche Berufe und die Herausforderung der Kommunikation dessen, wofür wir als Kirche eintreten und was wir glauben.

Als zweites wichtiges Handlungsfeld identifizierte Christoph Herrmann die diakonischen Projekte, die in den vergangenen Jahren nicht so sehr ein Thema waren. Dies auch aufgrund der notwendigen Ausfinanzierung der Pensionskasse. «Nun müssen wir wieder neue Gebiete erspüren, wo wir als Kirche unseren Beitrag leisten können.» Herauskrystallisiert haben sich folgende Schwerpunkte: ein ökumenisches Seelsorgekonzept für das Alter, die Zusammenarbeit beim Thema Palliative Care mit dem Roten Kreuz BL und die Prüfung einer kantonalkirchlichen Diakoniestelle. «Diakonische Projekte sind dadurch begründet, dass wir als Kirche den Auftrag haben, das Evangelium in Tat und Wort zu verkündigen.»



Ein dritter Arbeitsschwerpunkt für den Kirchenrat bleibt die kirchliche Gesetzessammlung. Nach der Totalrevision von Kirchenverfassung, Kirchenordnung und Finanzordnung stehen nun noch die Überarbeitung der Personal- und Besoldungsordnung und die Erarbeitung weiterer Reglemente an. Diese Aufgaben werden den Kirchenrat, aber auch die Synode und die Kirchgemeinden noch intensiv beschäftigen.

Ökumenisches Projekt Seelsorge im Alter

Die Zahl der über 80-Jährigen wird sich in den nächsten 30 Jahren verdoppeln. Die Zuwendung zur Seele im Prozess des Älterwerdens und Sterbens ist deshalb wichtig, wo immer dieses Lebensstadium auch stattfinden mag – ob räumlich konzentriert in einer Alters- und Pflegeinstitution oder zu Hause in der gewohnten Umgebung. «Die psychosoziale und spirituelle Begleitung wird aber oftmals nicht beachtet und die Kirchen sind bei der Erarbeitung von Versorgungskonzepten (noch) nicht genügend eingebunden. Es gibt keine institutionalisierte ökumenische Zusammenarbeit, sondern Seelsorge wird aktuell von Gemeindepfarrpersonen wahrgenommen», beschreibt Kirchenrätin Cornelia Hof die Ausgangslage, die der Spurgruppe der Römisch-katholischen (RKLK BL) und der Evangelisch-reformierten (ERK BL) als Basis diente, um die Thematik zu analysieren und ein Projekt auszuarbeiten. Die Spurgruppe kam zum Schluss, dass es in Zukunft vermehrt zu interdisziplinärer Zusammenarbeit kommen wird und stellte den Projektantrag zur Erarbeitung eines Konzepts «Seelsorge im Alter». Für die weitere Ausarbeitung des Konzepts sind 70'000.- veranschlagt, welche je hälftig von RKLK BL und ERK BL getragen werden sollen. Die ökumenische Projektorganisation sieht eine mögliche Umsetzung des Konzepts ab 2025 vor. «Das Projekt kommt allen älteren Menschen im Kanton zu Gute, unabhängig von Konfession und Herkunft. Wir wollen unseren gesellschaftlichen Auftrag als Kirchen wahrnehmen», sagte Kirchenrätin Cornelia Hof abschliessend. Die Synodalen genehmigten einstimmig das Projekt und die vorgesehen Projektkosten von 35'000.- für die ERK BL.

Synodale Reglemente für Rekurskommission und Ombudsstelle / Wahlen

Gemäss der neuen Kirchenverfassung und Kirchenordnung, die seit 1.1.2022 in Kraft sind, werden sich die Abläufe im Rekurswesen und die Abläufe bezüglich der Ombudsstelle gegenüber der ehemaligen Verfassung ändern. Ziel der Erneuerungen war es, die Rekursgremien und die Ombudsstelle als ungebundene und unparteiische Instanzen unabhängig von den gesetzgebenden und ausführenden Organen auszugestalten. Der Kirchenrat entfällt inskünftig in Bezug auf seine heutige Funktion in Beschwerdeangelegenheiten. Die Verfahren und die Zusammensetzung erhielten ebenso Änderungen. Synodepräsidentin Andrea Heger legte im Namen des Synodevorstand die neu ausgearbeiteten Reglemente für die Rekurskommission

und die Ombudsstelle vor. Diese wurden nach wenigen Rückfragen grossmehrheitlich, resp. einstimmig (bei wenigen Enthaltungen) genehmigt. Auch die beiden Mitglieder für die Rekurskommission, Annette Burger-Frey und Irène Endress-Schmidt, sowie der Beauftragten für die Ombudsstelle, Peter Affolter, wurden einstimmig gewählt. Sie nehmen ihre Arbeit per 1. Juli 2022 auf.

Zum Abschluss wählte die Synode Pfarrkonventspräsidentin Sibylle Baltisberger-Zeier einstimmig (bei 9 Enthaltungen) als Delegierte der ERK BL in die Synode der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz. Ein von der GPK eingebrachter Antrag auf Nichteintreten auf die Wahl wurde zuvor von den Synodalen grossmehrheitlich abgelehnt.

Fokussynode 2022: Jugend und Kirche

Die diesjährige Fokussynode findet am **20. September 2022 von 16 bis 21 Uhr** im Mittenza in MuttENZ statt. Diese für die Synodalen obligatorische Tagung fokussiert sich getreu ihrem Namen auf ein der Synode anvertrautes Thema. Neu können an der Fokussynode auch Beschlüsse gefasst werden. Die Kommission für Fokussynoden hat in Zusammenarbeit mit der Fachstelle für Jugendarbeit (FaJu) ein aktuelles und spannendes Thema ausgesucht: Jugend und Kirche. Einleitend wird ein Podium unter der Leitung von Kirchenrätin Katharina Gisin das Verhältnis zwischen Kirche und Jugend, resp. das Verhältnis der Jugendlichen zur Kirche diskutieren. Es folgt ein Einblick in die Arbeitsweise und in Projekte der FaJu. Abschliessend werden in einem World-Café die im Podium angesprochenen Themen vertieft. Nebst den Synodalen werden sich über 40 Jugendliche einbringen.

Auskunft: Stephan Kux, Präsident Kommission für Fokussynoden, kux@bluewin.ch

Nächste Synodetagungen

Herbstsynode 2022

Donnerstag, 24. November 2022, ganztägig in Liestal

Ausserordentliche Synode 2023

Mittwoch, 15. März 2023, ganztägig,
1. Lesung der Personal- und Besoldungsordnung (PBO)

Frühjahrssynode 2023

Mittwoch, 14. Juni 2023, ganztägig,
übliche Geschäfte und 2. Lesung PBO

Fokussynode 2023

Dienstag, 12. September 2023

Herbstsynode 2023

Dienstag, 21. November 2023

Aus dem Kirchenrat

Rückblick Präsidentreffen 2022

«Viel hilft viel» - unter diesem Motto könnte das Treffen der Präsiden der Kirchenpflegen anfangs April in Pratteln gestanden haben: Viel Information von Seiten des Kirchenrats für die Präsiden, damit diese viel Arbeit mit Hilfe der Kantonalkirche in Angriff nehmen und umsetzen können.

Nebst weiteren Themen berichtete der Kirchenrat über die Förderung der Ausbildung in Sozialdiakonie, über die Ausrichtung der Werke HEKS und Mission 21, über die Neuerungen durch die Inkraftsetzung von Kirchenverfassung, Kirchenordnung und Finanzordnung, über die damit noch verbundenen Arbeiten und über die kommende Erarbeitung der Personal- und Besoldungsordnung. Ein Austausch der Präsiden mit den zuständigen Mitgliedern des Kirchenrats und eine vertiefende Information für die Finanzverantwortlichen sowie eine kurze Plenumsrunde zum Abschluss rundeten diesen Anlass ab, der von fast 60 Personen aus den Kirchgemeinden besucht wurde.

Am Treffen war die Bereitschaft zur unterstützenden Zusammenarbeit innerhalb der Landeskirche spürbar. Die aktuelle Arbeits-

belastung für die ehrenamtlichen Gremien ist hoch und hält wohl noch einige Zeit an, dennoch war die Stimmung positiv und gelöst. In den anschliessenden Gesprächen bei Fastenwürsten und Getränken konnten weitere Kontakte geknüpft, Fragen erörtert und Ideen ausgetauscht werden.



Ukraine – Grosses Engagement der Kirchgemeinden

Rund 57'000 Menschen sind bis Anfang Juni aus der Ukraine in die Schweiz geflüchtet, im Baselbiet wohnen zurzeit rund 2'500 Geflüchtete aus der Ukraine – davon sind rund 70% bei Privaten untergebracht. Die weitere Entwicklung der Flüchtlingszahlen hängt sehr vom Verlauf und der Dauer des Kriegs ab.

Das Engagement und die Zahl der Angebote und Dienstleistungen in den Kirchgemeinden der ERK BL sind sehr gross. Die Umfrage, welche die Task Force im Mai lancierte und an der sich 32 von 35 Kirchgemeinden beteiligten, zeigt dies sehr klar. Die Rahmenbedingungen in den Gemeinden sind sehr unterschiedlich. Gemäss dem Aufnahmeschlüssel sind es oft nur wenige Familien, die in einer Gemeinde wohnen. Trotzdem besteht in jeder Kirchgemeinde Kontakt und Austausch mit Menschen aus der Ukraine und, was auch sehr wichtig ist, mit Gastfamilien.

Die Umfrage zeigt zudem, dass die Zusammenarbeit mit staatlichen Stellen (Einwohnergemeinde, Sozialdienste etc.) und weiteren Organisationen fast überall gesucht und umgesetzt wird. Diese Kooperationen sind wichtig für den langfristigen Einsatz und die gute Nutzung der Ressourcen.

Informationsveranstaltungen zur Vernehmlassung Personal- und Besoldungsordnung

Der Kirchenrat ist aktuell daran, den PBO-Entwurf zuhanden der Vernehmlassung zu erarbeiten und zu verabschieden. Das Vernehmlassungsverfahren dauert von September bis Ende November 2022.

Damit alle Interessierten gut informiert an diesem Vernehmlassungsverfahren teilnehmen können, finden zwei Informationsveranstaltungen statt, jeweils um 19.15 Uhr (bis ca. 21 Uhr):

Dienstag, 27. September 2022 in Muttenz, Kirchgemeindehaus Feldreben

Mittwoch, 28. September 2022 in Sissach, Jakobshof

Der PBO-Entwurf wird zu diesem Zeitpunkt bereits publiziert sein. Kirchenratspräsident Christoph Herrmann und Kirchenrat Peter Brodbeck erläutern die Hintergründe, Ziele und wesentlichen Inhalte der Revision und beantworten Fragen.

An einem zweiten Sonderkonvent der Pfarrpersonen und sozialdiakonischen Mitarbeitenden Mitte Juni wurde berichtet, dass die erste Phase der Aufnahme oft entscheidend ist für den weiteren Integrationsprozess. Doch der Aufbau von Kontakten, das Erlernen der Sprache und der kulturellen Codes sind anspruchsvoll und kräfteraubend. Teilweise werden Angebote (noch) nicht oder nur wenig genutzt. Das frustriert auch Freiwillige. Auch ist nicht immer klar, welche Bedürfnisse die Menschen aus der Ukraine tatsächlich haben. Um sie noch besser zu erreichen, braucht es Brückenbauer:innen, da die Netzwerke der Kommunikation für ukrainische Menschen oft ausserhalb der offiziellen Informationen laufen.

Aber auch die Vernetzung und der Austausch zwischen den Verantwortlichen in den Kirchgemeinden sind wichtig und da bot der digitale Sonderkonvent einmal mehr Hilfe. Schnell und unkompliziert können Themen angesprochen und wertvolle Tipps ausgetauscht werden. Voneinander lernen und «Schritt für Schritt» vorwärts gehen, gemeinsam und nachhaltig.

Der Kirchenrat dankt allen angestellten und freiwilligen Mitarbeitenden in den Kirchgemeinden recht herzlich für ihr Engagement!

Informationsveranstaltungen zur neuen Finanzordnung

Die Informationsanlässe zeigen auf, was sich durch Inkrafttreten der neuen Finanzflüsse ab 2025 verändert.

Diese finden jeweils um 19 Uhr (bis ca. 21 Uhr) statt:

Dienstag, 18. Oktober 2022 in Gelterkinden (ACHTUNG: der bisher publizierte Termin vom 19.10.2022 entfällt)

Dienstag, 25. Oktober 2022 in Liestal

Donnerstag, 27. Oktober 2022 in Pratteln

Zielgruppen: Kirchenpflegepräsidien, Finanzverantwortliche, Verwalter und weitere interessierte Personen.

Die detaillierte Einladung erfolgt nach den Sommerschulferien.

Umsetzung Visitation

Arbeiten an der Personal- und Besoldungsordnung sowie zu den Reglementen zur Kirchenordnung schreiten voran

Rückblick auf eine intensive Veranstaltung zu Themen der Personal- und Besoldungsordnung

An der Grossgruppenveranstaltung vom 14. Mai 2022 im Kirchgemeindezentrum Mischeli in Reinach befassten sich die Teilnehmenden aus den Kirchgemeinden einen Tag lang intensiv mit wichtigen Themen betreffend die Personal- und Besoldungsordnung (PBO). Nach zwei informativen Impuls-Referaten zu den Themen-Komplexen Gemeinwirtschaftliche Dienstleistungen (Stephan Burla) sowie Entwicklungen im Pfarrerberuf (Manuela Liechti Genge) standen den Teilnehmenden fünf Themen zur Auswahl, zu deren drei sie über den Tag verteilt ihre Sicht der Dinge einbringen konnten. Die Auswertung der gewonnenen Erkenntnisse durch den Kirchenrat ist für die aktuelle Weiterarbeit des PBO-Entwurfs auf seinem Weg zur dreimonatigen Vernehmlassung in den Monaten September bis Ende November 2022 wegweisend.

Aus den Erörterungen gingen relativ klare Signale hervor in Bezug auf einheitliche personalpolitische Ziele der Landeskirche, d.h. Einheitlichkeit in den Kirchgemeinden und der Kantonalkirche. Bei der Personaladministration wurde eine Lösung, welche die Kirchgemeinden entlastet, ebenfalls stark befürwortet. So ist aufgrund der

damit verbundenen Vorteile in Bezug auf Effizienz und Einheitlichkeit denkbar, dass inskünftig nicht nur die Personaladministration des Pfarrpersonals sondern auch der Sozialdiakone und Sozialdiakoninnen, der Katechetinnen und Katecheten und aller weiteren Angestellten durch die Kantonalkirche erfolgt. Weitere interessante Auseinandersetzungen ergaben sich in Bezug auf eine Liberalisierung der Wohnsitzpflicht für Pfarrerrinnen und Pfarrer sowie ihrer Arbeitszeit und betreffend das heute geltende Regime des Studienurlaubs. Die diesbezüglich vom Kirchenrat favorisierten Lösungen werden im Rahmen der Vernehmlassung auf den Prüfstand gestellt werden.

Zur Erleichterung des Einstiegs in die Vernehmlassung werden zwei Informationsveranstaltungen durchgeführt. Diese finden statt am 27. und 28. September 2022. (siehe Details auf Seite 4)

Gemäss Planung soll die Personal- und Besoldungsordnung in erster Lesung in der ausserordentlichen Synode vom 15. März 2023 und in zweiter Lesung in der Frühjahrssynode vom 14. Juni 2023 beraten werden. Die Inkraftsetzung der PBO ist per 1. Januar 2024 (vorbehaltlich fakultativer Referendum) vorgesehen.



Reglemente in Ausführung der Kirchenordnung unterwegs

Das erste Paket der Reglemente zur Kirchenordnung, welches im Rahmen einer freiwilligen Konsultation den Kirchenpflegern unterbreitet wurde, ist bereits durch: Jetzt gilt es, die eingetroffenen Rückmeldungen zum Reglement «Kirchgemeindewahl» und «Regionale Zusammenarbeit und Fusion» auszuwerten und hernach durch den Kirchenrat beschliessen zu lassen.

Bereits ist das zweite Paket auf die Reise geschickt worden: Es besteht aus den beiden Reglementen «Gottesdienst» und «Konfirmationsunterricht», zu welchem neben den Kirchenpflegern auch die Konvente und der Sigristen- und Organistenverband eingeladen wurden. Danach wird aufgrund der Vernehmlassung zur PBO in Bezug auf die Konsultationen zu Reglementen pausiert.

An ihrer Frühjahrstagung verabschiedete die Synode zwei synodale Reglemente: das Reglement Rekurskommission und das Reglement Ombudsstelle.

Seit Ende des ersten Jahresquartals 2022 steht die Muster-Kirchgemeindeordnung zur Verfügung. Es besteht eine dreijährige Frist bis Ende 2024, welche zur Erarbeitung der Kirchgemeindeordnung auf Basis dieses Musters oder der Überarbeitung der bestehenden Kirchgemeindeordnung eingeräumt ist. Erste Kirchgemeinden haben sich bereits auf den Weg der Erarbeitung ihrer neuen Kirchgemeindeordnung gemacht. Die zuständigen kirchlichen Dienste können gerne zur Prozessunterstützung beigezogen werden.

Personalia

Dienstjubiläen



Pfrn. Florence Develey
Kirchgemeinde Reinach
20 Jahre am 1. Juni 2022



Pfr. Daniel Frei
Pfarramt für weltweite Kirche
15 Jahre am 1. April 2022



Pfrn. Gabriella Schneider
Kirchgemeinde Reinach
15 Jahre am 1. April 2022



Pfrn. Rosina Christ
Kirchgemeinde Bennwil-Hölstein-Lampenberg
15 Jahre am 1. Mai 2022

Der Kirchenrat dankt den vier Pfarrpersonen ganz herzlich für ihr langjähriges Engagement in der Baselbieter Kirche und wünscht ihnen für die Zukunft alles Gute und Gottes Segen.

Ordination 2022

Am Samstag, 27. August 2022 werden

Marc-Andrin Eggenschwiler
Nadja Huser
Annina Völlmy

zum Verbi Divini Minister und zu Verbi Divini Minstrae, also zum Diener und zu Dienerinnen am göttlichen Wort, resp. zu Pfarrer und Pfarrerinnen ordiniert und in das Pfarrkollegium der reformierten Baselbieter Kirche aufgenommen.

Der Festgottesdienst zur Ordination mit anschliessendem Apéro findet um 17 Uhr in der reformierten Kirche in Birsfelden statt. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

Neue Leiterin Kirchensekretariat



Seit dem 1. Juni 2022 wird **Corinne Lüthy** im O15 in die Aufgaben und Herausforderungen des Kirchensekretariats eingeführt. Sie übernimmt nach dem Rücktritt von Barbara Nüesch per 31. Juli mit einem Pensum von 70% die Leitung des Kirchensekretariats.

Corinne Lüthy ist keine Unbekannte in der Kirchenverwaltung, war sie doch bereits ab Februar 2020 während eines Jahres als Assistentin für besondere Projekte im Kirchensekretariat tätig und führte danach auf Stundenbasis Arbeiten im Bereich Vertragsmanagement fort. Kirchenrat und Verwaltung freuen sich, Corinne Lüthy nun fest ins Leitungsteam des O15 aufnehmen zu können.

Corinne Lüthy ist Mutter von zwei Töchtern und werdende Mutter eines dritten Kindes. Sie arbeitete seit ihrem Studienabschluss (Master of Arts in African Studies) als wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Bibliothek der Basler Afrika Bibliographien, wo sie unter anderem auch Lehraufträge für das Departement Geschichte der Universität Basel durchgeführt hatte. Bis vor kurzem war sie zusätzlich als Mediothekarin im Gymnasium Kirschgarten tätig. Sie wohnt mit ihrem Mann, ihren Kindern und zwei Hunden in Courtemautruy im Jura und nutzt neben dem Bürostuhl im O15 auch die Zugfahrten für ruhiges Arbeiten.

Neues Gesicht rund ums O15



Seit dem 1. Juni 2022 ist immer mal wieder **Hansruedi Wyss** im und ums O15 anzutreffen. Er übernimmt als Nachfolger von Mathias Brönnimann den Auftrag, sich stundenweise um Unterhalt und Pflege des Gartens rund ums Haus Obergestadeck 15 und im Haus um die hauswartlichen Aspekte zu kümmern.

Hansruedi Wyss ist gelernter Landwirt, auch wenn er sehr gerne Schreiner geworden wäre. Seit über 30 Jahren ist er im Milchhüsl Liestal angestellt, davon war er 20 Jahre selbstständiger Milchmann. Hansruedi Wyss ist verheiratet und stolzer «Ätti» von zwei Grosskindern. Er ist mit Leib und Seele Gärtner und pflegt mit Können und Hingabe seinen eigenen grossen Schrebergarten.

Der Kirchenrat wünscht Corinne Lüthy und Hansruedi Wyss ein gutes Einleben im O15 und viel Genugtuung bei ihrer Tätigkeit im Kirchensekretariat bzw. im und ums O15.

Wahl / Ernennung

... in die Synode

Rita Schaffner

Kirchgemeinde Oltingen-Wenslingen-Anwil

... als Vertrauensperson des Kirchenrates

Friedrich Weibel, Dornach

für die interimistische Führung der Kirchgemeinde
Kilchberg-Rünenberg-Zeglingen

Der Kirchenrat gratuliert den beiden herzlich zu ihrer Wahl und wünscht ihnen viel Befriedigung in ihrem neuen Amt.

Der Katechetikkonvent ist Tatsache

Die neue Kirchenordnung ist seit 01.01.2022 in Kraft und unter § 87 der Katechetikkonvent aufgeführt. Dieser wurde nun am 11. Mai in Sissach gegründet, womit ein langer Prozess seinen Abschluss findet. Denn seit fünfzehn Jahren laufen die Bestrebungen, einen Konvent der Religionslehrpersonen dem Pfarr- und dem Diakoniekonvent zur Seite zu stellen. Als beim ersten Anlauf vor rund zwölf Jahren das Unterfangen scheiterte, wurde daraufhin der Verband der Religionslehrpersonen des Kantons Baselland gegründet. Dieser Verband ist jetzt aufgelöst und der Katechetikkonvent übernimmt dessen erweiterte Aufgaben.

Der Konvent dient der Vernetzung der Katechetinnen und Katecheten und befasst sich mit Fragen des Religionsunterrichtes. Die Mitglieder des Konvents ermöglichen Kindern und jungen Menschen den Zugang zum Evangelium und verschaffen ihnen Einblicke in andere Religionen. Sie begleiten sie auf dem Weg ihrer religiösen Entwicklung und der Bildung ihres ethischen Bewusstseins. Die Katechetinnen und Katecheten sind an den öffentlichen Schulen und heilpädagogischen Kompetenzzentren des Kantons präsent. Dort bilden sie – zusammen mit ihren katholischen Partnerinnen und Partnern – ein wesentliches Bindeglied zwischen Kirche und Gesellschaft.

Ferner vertritt der Konvent als Berufsverband die beruflichen Interessen der Katechetinnen und Katecheten gegenüber Arbeitgeberinnen, Behörden und der Öffentlichkeit.

Der Vorstand hat seine Arbeit aufgenommen und bereitet den ersten Konvent vor, welcher am 14. September in Pratteln stattfinden wird.

Guido Baur



Rücktritte

... vom Gemeindepfarramt Kirchgemeinde Läufelfingen

Pfr. Christoph Albrecht kündigt bereits heute seinen Rücktritt per 31. Dezember 2023 an.

... vom Kirchenpflegepräsidium Kirchgemeinde Kilchberg-Rünenberg-Zeglingen

Rücktritt von Martina Müller und Christian Gosteli vom Co-Präsidium per 11. Mai 2022.

... aus der Synode Kirchgemeinde Tenniken-Zunzgen

Nino A. Carbonetti per 31. Mai 2022

Kirchgemeinde Liestal-Seltisberg

Sabine Brändlin per 30. Juni 2022

Kirchgemeinde Bubendorf-Ramlinsburg

Pfr. Daniel Meichtry per 31. Juli 2022

... in der Kirchenverwaltung O15

Barbara Nüesch, Leiterin Kirchensekretariat, geht per 31. Juli 2022 nach fünf Jahren im O15 in den vorgezogenen Ruhestand.

... in der Fachstelle für Jugendarbeit

Guido Baur, Co-Leiter Fachstelle für Jugendarbeit, beendet seine Arbeit per 30. September 2022.

Der Kirchenrat dankt den Zurücktretenden ganz herzlich für ihr Wirken in der Baselbieter Kirche und wünscht ihnen für die zukünftigen Jahre alles Gute und Gottes Segen.

Todesfall

Erich Laubscher

(28. April 1951 bis 10. April 2022, pensionierter Pfarrer)

Erich Laubscher ist am 10. April 2022 in seinem 71. Lebensjahr in Lugano, wo er die letzten Jahre gelebt hat, verstorben.

Erich Laubscher studierte in Basel Theologie, absolvierte 1980 bis 1981 sein Lernvikariat in der Kirchgemeinde Pratteln-Augst bei Pfr. Kurt Alder und wurde 1981 ordiniert. Der Assistenzzeit bei Professor Jan Milic Lochman folgte 1982 das Doktorat mit einer Arbeit zum Thema «Die Problematik der Verantwortung in Sigmund Freuds Psychoanalyse». Von 1983 bis zu seiner Pensionierung im Jahr 2014, also rund 31 Jahre, war Erich Laubscher Pfarrer in der Kirchgemeinde Liestal-Seltisberg. Begonnen hat er seine Tätigkeit als Jugendpfarrer, wobei ihm in all den Jahren seines Wirkens die Jungen am Herzen lagen. Mit Freude erteilte er Religions- und Konfirmandenunterricht. Auch die Gottesdienste zur Goldenen Konfirmation gestaltete er jeweils mit grossem Engagement. In den letzten Berufsjahren begleitete er die älteren Gemeindeglieder in den Ferienwochen 65+. Er war nicht nur ein begabter Prediger, dem Evangelium und der reformierten Tradition verpflichtet, sondern auch ein einfühlsamer Seelsorger. Neben der Arbeit für die Kirchgemeinde war Erich Laubscher auch regelmässiger Prediger in der Chiesa evangelica di lingua italiana in Basel. Man würde der Person von Erich Laubscher nicht gerecht, würde man nicht auch sein grosses Interesse an Fussball erwähnen.

Nach kurzer schwerer Krankheit ist er nun am Palmsonntag verstorben. Dankbar erinnern sich viele Gemeindeglieder an ihren ehemaligen Gemeindepfarrer, der mit seiner Art, wie er die Botschaft der Bibel verstanden und weitergegeben hat, Menschen zu begeistern wusste.

Markus B. Christ



Wissenswertes und Infos

News aus der Finanzabteilung

Für alle Fragen und Anliegen rund um die Themen Buchhaltung, Lohnadministration, Versicherungen, Rechnungen, Budget etc. können Sie sich gerne jederzeit an das Team der Abteilung Finanzen wenden, finanzen@refbl.ch oder Tel. 061 926 81 79.

Alle unten erwähnten Formulare und Merkblätter finden Sie auf unserer Website: www.refbl.ch > über uns > Kirchenverwaltung O15 > Informationen für Kirchgemeinden oder mittels Direktlink oben auf der Startseite: www.refbl.ch > Formulare

Für Kirchgemeinden

Gemeindefinanzkommission

Seit dem 01.01.2022 hat die kirchenrätliche Gemeindefinanzkommission die Aufgaben der bisherigen Auswertungskommission für die Kirchgemeindefinanzrechnungen übernommen. Sandra Bätcher als Finanzverantwortliche im Kirchenrat steht dieser Kommission vor. Diese hat nun erstmals getagt und die Budgets 2022 der Kirchgemeinden begutachtet. Allfällige Rückmeldungen an die Kirchgemeinden erfolgen bis Jahresmitte.

Wir bitten die Präsidien, Aktuarate und Kassiere und Kassierinnen der Kirchgemeinden, den Termin für die Einreichung der Jahresrechnung 2021 vom 15. Juli 2022 zu beachten.

Das Protokoll der Kirchgemeindeversammlung sowie das dazugehörige rosa Deckblatt zur Einreichung der Rechnung 2021 müssen rechtsgültig unterzeichnet sein. Die Unterlagen können auch in elektronischer Form (Deckblatt mit Unterschriften einscannen) eingereicht werden. Bitte beachten Sie auch die Anmerkungen im Schreiben an die Kirchgemeinden zur Jahresrechnung 2021 vom 15.01.2022. Insbesondere sind, wenn die Werte der einzelnen Liegenschaften nicht direkt in der Bilanz aufgeführt sind, diese entweder in einer Vorkolonnen in der Bilanz oder im Anhang zu publizieren (Anschaffungswert, Erstellungskosten oder Gebäudeversicherungs-wert), idealerweise mit Vermerk, welcher Wert aufgeführt ist.

Budget 2023

Es ist geplant, den Finanzverantwortlichen der Kirchenpflegen auf Ende August folgende, für die Budgetierung relevanten Angaben, zukommen zu lassen (sofern diese bis dann bekannt sind):

- Personalbudget Pfarrpersonen (inkl. Sozialleistungen Arbeitgeber) sowie beantragter Subventionssatz
- allfällige Anpassungen bei den Arbeitgeberbeiträgen
- Beiträge der Kirchgemeinden an die Verwaltungsrechnung der Kantonalkirche (Bestandteil Budget der Kantonalkirche)
- Beiträge der Kirchgemeinde an den Kirchenboten (Bestandteil Budget der Kantonalkirche)
- Beiträge der Kirchgemeinden an die HEKS-Zielsumme gemäss EKS
- Kosten Kollektivversicherungen (Bestandteil Budget der Kantonalkirche)
- Finanzausgleich (separate Synodenvorlage)

Baubiträge

Seit dem 01.01.2022 ist die neue Finanzordnung in Kraft. Damit verbunden können Gesuche um Baubiträge jederzeit eingereicht werden. Der Kirchenrat kann diese danach abschliessend behandeln. Sobald die Kosten bekannt sind, können die Anträge eingereicht werden. Dies auch dann, wenn noch kein Kirchgemeindev-

sammlungsbeschluss vorliegt. Diese Unterlagen sind dann einfach vor der Auszahlung nachzureichen.

Das Formular finden Sie auf www.refbl.ch > über uns > Kirchenverwaltung O15 > Informationen für Kirchgemeinden > Rubrik «Baubiträge».

Für Fragen steht Ihnen die Abteilung Finanzen gerne zur Verfügung: finanzen@refbl.ch, 061 926 81 79, Philip Staub / Elsbeth Gschwind.

Wichtige Termine für Finanzverantwortliche

Einreichung Jahresrechnung 2021	15. Juli 2022 (rosa Mappe mit Beilagen)
Informationsveranstaltungen zur neuen Finanzordnung	18./25. und 27. Oktober 2022 (siehe Details auf Seite 4)
Präsidententreffen 2023	21. März 2023

Zwei aktuelle Stellenausschreibungen der Kantonalkirche

Die Finanzverwaltung der Reformierten Kirche Baselland ist das Kompetenzzentrum der Kantonalkirche, wenn es um Finanz- und Steuerfragen auf kantonaler oder kommunaler Ebene geht. Die Finanzverwaltung ist Dienstleistungsbetrieb und Ansprechstelle für Fragen aller Anspruchsgruppen.

Im Rahmen einer Nachfolgelösung suchen wir ab Januar 2023 **eine Leiterin oder einen Leiter Finanzen 80-100%**.

Ihr breites Aufgabenfeld umfasst nebst der Leitung des Finanz- und Rechnungswesens der Kantonalkirche auch die Vorbereitung von Kirchenrats-Geschäften und die Beratung des Kirchenrates in strategischen Fragen.

Das Team der **Beratungsstelle für Partnerschaft, Ehe- und Familie der Reformierten Kirche Baselland** bietet Beratungen für Menschen in Beziehungsschwierigkeiten an. Die Beratungsstelle steht allen Personen aus dem Kanton Baselland offen, unabhängig von sexueller Orientierung, Weltanschauung und Glaubensrichtung.

Infolge Pensionierung suchen wir per 1. Januar 2023 oder nach Vereinbarung **ein:e Psychotherapeut:in FSP mit einem Pensum von 60%**.

Ihre Aufgaben umfassen Beratung und Therapie von Paaren, Einzelpersonen und Familien in schwierigen Lebenssituationen, insbesondere Beziehungsförderung, Trennungsbegleitung, Unterstützung bei belastenden, problematischen Konstellationen in der Familie.

Die ausführlichen Stelleninserate finden Sie auf unserer Webseite: www.refbl.ch > Jobs

Geschafft! – Anschluss ans kantonale Personenregister in der ERK BL abgeschlossen



Was 2014 mit ersten Gesprächen zwischen dem Kanton und den Landeskirchen begonnen hatte und dann ab 2017 offiziell als Projekt gestartet wurde, fand im Frühjahr 2022 seinen Abschluss. Alle 35 Kirchgemeinden und die Kantonalkirche sind über KiKartei als gemeinsame Datenbank zur Verwaltung der Mitglieder-Personendaten mit dem kantonalen Personenregister arbo verbunden. Dank den GUI-Schulungen, die im Mai und Juni stattgefunden haben, können die Verantwortlichen in den Kirchgemeinden nun auch für Einzelabfragen direkt aufs kantonale Personenregister zugreifen.

Der Kirchenrat dankt allen Beteiligten für den grossen Einsatz und den «langen Schnuuf» bei der Umsetzung in den Kirchgemeinden.

Aus der Praxis: Unterschied zwischen Register-Eintrag und KiKartei-Eintrag

Mit der definitiven Einführung von KiKartei in allen Kirchgemeinden haben sich in den vergangenen Monaten auch diverse praktische Fragen gestellt. So zum Beispiel die Frage zur Abgrenzung, resp. Unterscheidung zwischen Register-Eintrag und KiKartei-Eintrag. Auch wenn das kirchliche Register und die KiKartei gewisse Überschneidungen aufweisen, bleiben es zum grossen Teil zwei voneinander unabhängige Systeme, die beide ihren je eigenen Zweck erfüllen.

KiKartei ersetzt keine Kirchenbücher! Die Kirchenbücher – ob in elektronischer oder handschriftlicher Form – sind wie bisher zu

führen. Die Register werden also nicht in KiKartei überführt, sondern müssen getrennt von der KiKartei aufbewahrt werden. Es ist aber grundsätzlich möglich, einen Registereintrag in KiKartei zu erfassen und diesen dann auch ausserhalb der Mitglieder-Datenbank abzulegen.

Praktisches Beispiel: Ein Kind wird getauft. Spätestens zu diesem Zeitpunkt wird das Kind auch als reformiertes Mitglied bei der Einwohnergemeinde gemeldet und in der KiKartei als reformiertes Mitglied geführt. Die Taufe wird sowohl im Register wie auch in der KiKartei eingetragen. Denn natürlich ist es eine essenzielle Information zum Mitglied und dient auch der weiteren seelsorglichen Betreuung.

Nun zum Unterschied zwischen KiKartei und Register: Register-Einträge sind Einträge, die für «die Ewigkeit» bestehen. Auch dann, wenn ein Mitglied sich entscheidet aus der Kirche auszutreten. In der KiKartei wird eine ausgetretene Person ins Archiv verschoben, gewisse Daten müssen sofort, andere erst nach mehreren Jahren gelöscht werden. Register-Einträge müssen und können nicht gelöscht werden. (Das hat auch der Datenschutzbeauftragte BL bestätigt.) Ein Mensch bleibt getauft, auch wenn er/sie aus der Kirche austritt. Die kirchlichen Register sind also auch aus diesem Grund separat weiterzuführen.

Das umfangreiche Reglement Datenbank und Registerführung DbRf gibt Antworten auf viele Fragen. Auch das Kirchensekretariat steht Ihnen für praktische Tipps und Fragen zur Verfügung: kirchensekretariat@refbl.ch.

Freiwilligenpreis BL 2022

Der Regierungsrat will jährlich mit dem Preis für Baselbieter Freiwilligenarbeit herausragende ehrenamtliche Einsätze honorieren. Die Einsätze müssen im Sozialbereich sein und gemeinnützigen Charakter aufweisen.

Die Ausschreibung richtet sich an Privatpersonen und Institutionen mit Wohn- bzw. Geschäftssitz im Kanton Basel-Landschaft, deren Engagement mehrheitlich der Baselbieter Bevölkerung zu Gute kommt. Bei der Definition der Freiwilligenarbeit richtet sich der Regierungsrat nach den Richtlinien für Freiwilligenarbeit von benevol Schweiz.

Eingabeschluss ist der 31. August 2022. Die Preisverleihung findet Ende November / Anfang Dezember statt. Es winkt ein Preisgeld von 5'000 Franken.

Das offizielle Formular zur Eingabe und weitere Informationen finden Sie auf der Website des Kantons: www.freiwilligenpreis.bl.ch

Vorschau: Lange Nacht der Kirchen 2. Juni 2023

Die ökumenische «Lange Nacht der Kirchen» in 2021 war ein spezieller Lichtblick. Nach der letztjährigen Premiere im Baselbiet findet die nächste Lange Nacht der Kirchen am **Freitag, 2. Juni 2023** statt. Zeitgleich in verschiedenen Kantonen und auch in einigen europäischen Ländern.

Wiederum werden die Kommunikationsverantwortlichen der ERK BL und der RKLK BL gemeinsam die kantonale Koordination übernehmen. Aber nur dank den kreativen Ideen und Programmen der Kirchgemeinden wird die Lange Nacht der Kirchen zu einem unvergesslichen Erlebnis. Erstellen Sie doch eine Arbeitsgruppe und ein Budget, um Ihren Ideen Schub zu verleihen. Wir sind gespannt! Bei Fragen: kommunikation@refbl.ch



Veranstaltungen

Von fleissigen Hausmännern und fachkundigen Hebammen. Ein Spaziergang zur Geschichte der Sorge-Arbeit im Baselbiet

Am 14. Juni fand in Liestal die Premiere eines Spaziergangs zu Care-Arbeit statt. Der historische Stadtrundgang geht den Fragen nach: Wer kümmert(e) sich ums Baselbiet? Und was hat das mit Geschlecht zu tun? Care – die Sorge um sich und andere – bleibt bis heute oft unsichtbar und wenig wertgeschätzt. Dabei geht Care-Arbeit uns alle an! Warum waren zum Beispiel Baselter Frauenvereine so wichtig für die Krankenpflege zu Hause? Was erwartete Personen, die ins Liestaler «Siechenhaus» kamen? Und wer waren die sogenannten Schrankkinder?

Der Spaziergang wurde durch den Verein Frauenstadtrundgang Basel in Zusammenarbeit mit der Gruppe 14. Juni entwickelt. Er verbindet Lokalgeschichte mit aktuellen Debatten der Gegenwart.

Neben öffentlichen Rundgängen kann der Spaziergang auch von privaten Gruppen gebucht werden.

Daten und Anfragen: gender-bildung@refbl.ch

Zwei Veranstaltungen der Christlich-jüdischen Projekte CJP

«Kaffeehaus ist überall»

Zum Europäischen Tag der Jüdischen Kultur laden die CJP am **Sonntag, 4. September 2022 von 17 bis 18.30 Uhr** zu einem Vortrag ein. Dr. Martin Dreyfus referiert über Kaffeehäuser als geistige Heimat jüdischer Schriftstellerinnen und Schriftsteller. Kaffee und Kaffeehaus spielen in der Literatur Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts eine besondere Rolle. Zahlreiche «Kaffeehaustexte» verschiedener Autoren illustrieren ein abwechslungsreiches Bild dieses Genres.

Ort: Bäckerei Kult, Elsässerstrasse 43, Basel

Die Platzzahl ist beschränkt. **Anmeldung an p.bollag@cjp.ch**

bis **26. August 2022**. Unkostenbeitrag CHF 10.-.



Vergebung – ein Begriff im jüdischen, christlichen und muslimischem Kontext

Mittwoch, 7. September 2022, 19 Uhr

An den hohen jüdischen Feiertage im Herbst – Rosch Haschana und Jom Kippur, Neujahrsfest und Buss- und Bettag – stehen auch die Versöhnung mit Gott und den Mitmenschen im Zentrum. Nicht zuletzt bittet das jüdische Volk seinen Schöpfer um Vergebung für all das, was im abgelaufenen Jahr nicht so gelaufen ist wie geplant. Vergebung – das ist aber auch im Christentum und im Islam ein wichtiger Begriff.

Referentinnen: Dina Herz (Seelsorgerin, Jerusalem, jüdisch), Regula Tanner (Studienleiterin Forum für Zeitfragen, Basel, christlich) und Arlinda Amiti (Islamische Studienleiterin Forum für Zeitfragen).

Keine Anmeldung nötig, Kollekte.

Freiwilligenarbeit – eine Auferfrischung



Am **Mittwoch, 21. September 2022 von 19.30 bis 21.30 Uhr** findet das **15. Vernetzungstreffen** im Bereich Freiwilligenarbeit im Begegnungszentrum Jakobshof in Sissach statt. Es wird organisiert von der kantonnalkirchlichen Kommission für Freiwilligenarbeit.

Das Kirchenleben wird durch Freiwillige wertvoll bereichert: Werden wir ihnen gerecht?

Es gibt Grundlagen und Arbeitsinstrumente für die Organisation der Freiwilligenarbeit: Kennen Sie diese?

Referentinnen: Veronika Schweizer, Mitglied der Interkantonalen Arbeitsgruppe FWA, und Karin Zanoskar, Geschäftsführerin benevol Baselland.

Anmeldeschluss: 9. Juli 2022, kirchensekretariat@refbl.ch

Mehr Infos: www.refbl.ch > Service > Soziales & Beratung > Freiwilligenarbeit

«SAKRALE ZEITEN? zeitgenössische Kunst in sakralen Räumen»

Das Kunstprojekt der Basler Künstlergesellschaft (BKG) und Glaubensgemeinschaften aus den Kantonen Basel-Stadt, Baselland und Solothurn findet von September bis Dezember 2022 statt. Kunstschaffende zusammen mit den jeweiligen Glaubensgemeinschaften laden in sakralen Räumen (oder auch in deren direktem Umfeld) zu einem Dialog über Philosophie, Glaube, Rationalität, aber auch zu universellen Fragen ein.

Eröffnungs-Anlass für das BKG- Kunstprojekt

Donnerstag, 8. September von 18 bis 20 Uhr in der Peterskirche mit Beat Jans, Regierungspräsident Basel.

Auch einige reformierte und katholische Kirchgemeinden aus dem Baselbiet beteiligen sich am Projekt. Die ERK BL hat das Projekt mit einem finanziellen Beitrag unterstützt.

Mehr Infos bald unter: www.basler-kuenstlergesellschaft.ch

«Höchste Zeit für die Schöpfung»

Impulsveranstaltung zur SchöpfungsZeit 2022

Freitag, 23. September 2022 in Rheinfelden

«Der Klimawandel und der Verlust der biologischen Vielfalt werden beide vom Menschen verursacht. Die Schweizer Bevölkerung ist für diese Krisen stark mitverantwortlich, sowohl im In- wie im Ausland», halten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im Dokument «Trendwende Klima und Biodiversität» unmissverständlich fest. Mit dem Slogan «Höchste Zeit für die Schöpfung» nimmt die oeku diesen Alarmruf auf. Es liegt in der Verantwortung von uns allen, den Alarmruf ernst zu nehmen. Als Kirchen, Kirchgemeinden und als Privatpersonen können wir mit der Verbindung von Glauben und Handeln, von Wort und Tat einen Unterschied machen.



Der Ursprung der SchöpfungsZeit liegt in der ökumenischen Bewegung für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung der 1980er Jahre. «Die Zeit drängt!» titelte der deutsche Physiker, Philosoph und Friedensforscher Carl Friedrich von

Weizsäcker schon damals. Dass die Bewahrung der Schöpfung, der Schutz der Lebensgrundlagen, wesentlicher Teil des kirchlichen Handelns ist, wird heute weit herum anerkannt. Die Enzyklika «Laudato si'» von Papst Franziskus ist ein Zeugnis davon. Was jetzt noch fehlt, ist das konsequente Handeln in Kirche und Gesellschaft.

Am **Freitag, 23. September 2022, 18 bis ca. 21 Uhr** findet in Rheinfelden eine Impulsveranstaltung zur SchöpfungsZeit statt.

Die Veranstaltung beginnt mit einem Rundgang auf dem «Klimaweg» im Garten der katholischen Kirche mit Grit Tzschichholz und Cyrill Campani vom Projekt «Klimafreunde». Anschliessend feiern wir einen ökumenischen Gottesdienst zur SchöpfungsZeit und be-schliessen den Abend mit einem Apéro.

Treffpunkt:

18 Uhr bei der der römisch-katholischen Kirche Rheinfelden und Rundgang auf dem «Klimaweg»

19.15 Uhr: Liturgische Feier zur SchöpfungsZeit in der Kirche

Der Anlass wird von einem ökumenischen Team aus den Landeskirchen Aargau, den lokalen Kirchgemeinden und dem Pfarramt für weltweite Kirche BL/BS vorbereitet.

Anmeldung (eine spontane Teilnahme ist auch möglich): Pfarramt für weltweite Kirche BL/BS, 061 260 22 47, weltweite.kirche@refbl.ch

Für das Vorbereitungsteam: Pfr. Stephan Degen-Ballmer

Voranzeige: Klimaneutrale Kirchgemeinde – Notwendig und möglich?

Bis zum Jahr 2050 soll die Schweiz klimaneutral werden. Was bedeutet das für Kirchen und Kirchgemeinden?

Die Fachstelle «oeku Kirchen für die Umwelt» organisiert ein ökumenisches Netzwerktreffen. Dieses findet statt am **Mittwoch, 28. September 2022, 14 bis 17 Uhr**, Centrum 66, Hirschengraben 66, Zürich.

Bei diesem Treffen geht es um die Möglichkeiten von Kirchen, den Ausstoss von Klimagasen zu reduzieren und Lösungsansätze zu diskutieren. Interessierte Kirchgemeinden sind herzlich eingeladen. Mehr Informationen auf: www.oeku.ch

Marktplatz 55+

MARKTPLATZ 55+

Auch im 2022 gibt es wieder einen Marktplatz 55+! Dieser findet am **Samstag, 24. September** in der Markthalle Basel statt. Über 40 Organisationen, darunter auch die Landeskirchen BL/BS, präsentieren ihre Angebote, um gut, aktiv und so lange wie möglich selbständig älter zu werden. Ein bunter Mix von Themen wie Gesundheit, Weiterbildung, Wohnen, Freizeitgestaltung u.v.m. zeigt sowohl Möglichkeiten für das eigene aktive Engagement als auch Hilfsangebote. Wir sind dankbar, wenn Sie interessierte Seniorinnen und Senioren auf den Marktplatz aufmerksam machen. www.marktplatz55.ch

Vorschau Begegnungsreise Südindien März 2023

Das Pfarramt für weltweite Kirche BL/BS und die Basler Mission organisieren vom **10. bis 24. März 2023** eine Begegnungsreise nach Südindien. In Indien kann man eine einzigartige Vielfalt an Landschaften, Kulturen und Religionen erleben. Besonders im Südwesten finden sich zahlreiche christliche Gemeinschaften, die ihre Gründung zum Teil bis auf die Mission des Apostels Thomas im 1. Jahrhundert n. Chr. zurückführen. Nicht zufällig liegt dort auch der ehemalige Schwerpunkt der Basler Mission, die nicht nur missioniert hat, sondern auch wirtschaftlich, sozial und kulturell aktiv war.

Auf unserer Reise in einer sympathischen Gruppe kommen wir ins Gespräch mit unterschiedlichen Menschen, besuchen ganz verschiedene Landschaften, Orte und religiöse Stätten und tauschen uns mit Experten über unsere Eindrücke und Begegnungen aus.

Detailliertes Reiseprogramm im Flyer auf unserer Webseite (Veranstaltungskalender) www.refbl.ch.



Rückblick, Fachstellen und Werke

Rückblick Fachstellen Tagung 2022

Am 6. Mai 2022 trafen sich die Mitarbeitenden der Fachstellen und Spezialpfarrämter gemeinsam mit Mitgliedern des Kirchenrats zu ihrer jährlichen Tagung im Martinshof in Liestal. Diese wurde von Sabine Hofer, Solange Zmilacher und Sandra Rünzi von der Beratungsstelle für Partnerschaft, Ehe und Familie gestaltet.

Die Beratungsstelle für Partnerschaft, Ehe und Familie ist seit 53 Jahren eine wichtige Anlaufstelle für Paare, Familien und Einzelpersonen in Baselland und bietet Beratung für alle, unabhängig von ihrer Weltanschauung, Konfession oder sexuellen Orientierung. Sabine Hofer und Solange Zmilacher gaben einen vertieften Einblick in ihre tägliche Beratungstätigkeit, die sich rund um das Thema «in Beziehung sein» fokussiert, sei das u.a. bei Beziehungsförderung, Trennungsbegleitung oder Familienkonflikten. Unterstützt durch unterhaltsame Audio- und Filmsequenzen aus dem Hörbuch «Die Wunderübung» von Daniel Glattauer und dem Animationsfilm «Alles steht Kopf» von Disney wurden Themen wie Beziehungspflege, Teufelskreise in Paarbeziehungen, Grundbedürfnisse und Grundgefühle, (frühe) Prägungen und inneres Team anschaulich dargestellt.

Neben dem Einblick in ein anderes Tätigkeitsfeld gibt es an der Fachstellen-Tagung auch immer genügend Raum für Begegnung und Austausch. Ein Überblick zu Vision und Strategie des Kirchenrats für die kommenden Jahre durch Kirchenratspräsident Christoph Herrmann rundete die Fachstellentagung ab.



Kirchliche Werke: Quo Vadis? Zukunft HEKS-Bfa und Mission 21

Die Kantonalkirche ERK BL justiert und prononciert ihr traditionelles Verhältnis zu den kirchlichen Hilfswerken unter veränderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen.



Die Ausgangslage: Mit der Fusion von HEKS und Brot für alle (Bfa) per 1.1.2022 und der thematisch-strategischen Neufokussierung von Mission 21 im Jahre 2021 vor dem Hintergrund grundlegender Veränderungen auf dem «Markt» der Entwicklungs- und Nothilfeprogramme – macht es Sinn, das Verhältnis der ERK BL und ihrer Kirchgemeinden zum nun fusionierten Werk zu justieren. Kirchgemeinden kennen die kirchlichen Werke mit ihren

Programmen und Aktivitäten seit Jahren. Vieles hat sich als Praxis «bewährt» (Kollekten, Partnerschaften, Basare). Nur die Rahmenbedingungen haben sich stark verändert.

Was anders und neu ist: 1. Es findet beim Personal ein Generationswechsel statt (Alter, Ausbildung, Haltung, Diversität). Gesellschaftspolitische Themen spielen eine immer grössere Rolle (Klimagerechtigkeit, Gender, Integration, Bildung). 2. Die «kirchliche» Nähe nimmt inhaltlich und personell ab, weil die Werke sich auf einem konkurrenzumkämpften Markt behaupten müssen, der von politischen Ambitionen sowie Kampagnen geprägt ist. 3. Die aktuellen Strukturen hinken immer noch hinter den neuen Realitäten hinterher. Aber die partnerschaftliche Organisation muss zwingend neu belebt und gestärkt werden.

Ein zeitgemässer Missionsbegriff tut Not! Die kontrovers geführte Debatte, was heute «Mission» bedeutet, sollte zeitgemäss formuliert werden. Die folgenden, kurzen Formulierungen sind ein möglicher Ansatz, das Selbstverständnis im Zusammenwirken mit den christlichen Hilfswerken zu beschreiben.

Der Apostel Paulus bestätigt selbst, dass die Mission Freiheit bedingt. Der Glaube ist ein Geschenk, den man bezeugen kann, der aber nicht aufgezwungen werden darf. Christlicher Glaube lebt überall dort, wo Zusammenleben gelingt, egal ob unter Christen, mit Anhängern anderer Religionen oder mit Menschen ohne Konfession/Religion. Gottes Mission kann nur gemeinsam und geteilt lebendig werden.

Gott hat die Erde und alles, was auf ihr lebt, geschaffen. Mit seinen Geschöpfen ist er dabei einen ewigen Bund eingegangen. Er sendet seinen Heiligen Geist, um Menschen mit Glauben und Hoffnung zu erfüllen. Sein Bund ist stärker als Krieg und Not.

Erkenntnisse und Ziele:

- a) «Die Nähe» der ERK BL und der Kirchgemeinden zu den kirchlichen Werken ist aktiv und zeitgemäss auf den aktuellen Stand zu bringen. Die kirchlichen Werke öffnen mit ihren Zielen und Engagements (Wirtschaft, NGOs, Verwaltungen, Netzwerke) die Türe zur Gesellschaft, die für die Kirche(n) wichtig ist.
 - b) Das gesellschaftliche Handlungsfeld ist auch für junge Leute attraktiv. Diese «Chance» gilt es zu nutzen.
 - c) Die Werke sollten die Kirchen/Kirchgemeinden nicht nur als «Wohltäter» alten Zuschnitts, sondern neu als professionelle Partnerinnen wahrnehmen, ohne das Basisprinzip der reformierten Kultur über Bord zu werfen.
- Der Kirchenrat der ERK BL hat zuhanden der Kirchgemeinden, der Fachstellen und diverser Arbeitsgruppen im Kontext der ERK BL ein Handout mit Perspektiven Informationen und Vorschlägen verfasst, das im Rahmen eines Pfarrkonvents und des Präsidententreffens vorgestellt wurde. Das Handout steht allen Interessierten Verfügung: www.refbl.ch > Service > Weltweite Kirche > Hilfswerke
 - Fragen oder Anregungen nimmt auch das Pfarramt für weltweite Kirche mit Pfarrer Daniel Frei und Toya Schweizer entgegen: weltweite.kirche@refbl.ch, Tel. 061 260 22 47.

Niggi Ullrich, Kirchenrat, Departement VII/Weltweite Kirche

Reformationsjubiläum

Fastenbrechen damals und heute

Es war am Palmsonntag, den 13. April 1522, als sich im Klybeckschlösschen Priester, Studenten und humanistisch gesinnte Laien zu einem Spanferkelessen trafen und damit ihr Fasten brachen. Das Spanferkelessen warf in Basel dermassen hohe Wellen, dass der Gastgeber und Schlossherr, Simon von Aug, vermutlich wegen dieses Skandals die Stadt Basel verlassen musste. Die Geistlichen betonten aber, sie hätten kein Gebot übertreten, sondern nur die evangelische Freiheit in Anspruch genommen, die einem Christenmenschen zustehe.

Am 13. April 2022 jährte sich das Ereignis zum 500. Mal. Aus diesem Grund lud die Arbeitsgruppe Reformationsjubiläum und der Kirchenrat zu einem Fastenbrechen nach Maisprach ein. Unterschiedliche Vertreter:innen aus den Kirchgemeinden trafen sich

zu einem bunten Abend im Kuhstall Maisprach. Das Alphorn Trio Junker Schloss sorgte für den musikalischen Rahmen, Familie Graf bewirtete die Festgemeinde herzlich und Metzger Peter Andrist bereitete ein Spanferkel – ein glückliches Säuli aus der Region – mit viel Sorgfalt und Geduld (auch die Vegetarier:innen kamen nicht zu kurz). Pfarrer Markus Christ gab einen lebhaften Einblick in die vorreformatorische Zeit. Für poetische Höhenflüge sorgte die Baselbieter Slampoetin Caterina John mit ihrem humorvollen Slam über das Spanferkelessen. Kurz: Es war ein gelungener, fröhlich-festlicher Abend...Ob wohl in 500 Jahren zum 1000-Jahr-Jubiläum auch wieder ein solcher Anlass stattfinden wird...?

Judith Borter

Historische Informationen: Markus B. Christ



nachgefragt ...

Interview mit Guido Baur und Luzia Bratschi, Vorstand Katechetikkonvent ERK BL

Luzia Bratschi (60)

verheiratet, 3 Kinder, 2 Grosskinder

Ausbildung / Werdegang

Erstausbildung als Kinderkrankenschwester im Kinderspital Basel. Nach Familienzeit Berufseinstieg im Pflegeheim Käppeli Muttenz, dann sechs Jahre in der Spitex Reinach. Immer sehr verbunden mit der reformierten Kirche in Reinach – in einem Hauskreis und 11 Jahre Sonntagsschulleiterin. Vor 20 Jahren Übernahme einer 3. Klasse als Religionslehrerin und damit Start in den Religionsunterricht. Ökumenische Ausbildung zur Religionslehrerin in Basel, ökumenische Zusatzausbildung für den heilpädagogischen Religionsunterricht hru in Luzern. Seit 10 Jahren im Vorstand des Verbandes, jetzt neu Katechetikkonvent, Mitglied in der Amtspflege für Unterricht und in der ökumenischen Weiterbildungskommission.

Persönlich

Das ist mir wichtig:

Der Kontakt und Austausch mit Menschen

Liebste Bibelstelle:

Das Gleichnis vom «Barmherzigen Vater», Lukas 15, 11-32

Ich kann nicht sein ohne:

Papiertaschentücher. Ich gehe nie aus dem Haus ohne eins oder mehrere Päckchen davon. In allen Taschen, Rucksäcken usw. sind welche und man kann mich jederzeit darum fragen.

Das inspiriert mich:

Bücher. Ein ganz besonderes Buch «Die unwahrscheinliche Pilgerreise des Harold Fry» war über einige Jahre ein richtiger Lebensbegleiter für mich. Ausserdem das Buch «Genug» von John Naish, das mir immer wieder viele Denkanstösse gibt.

Guido Baur (59)

vier Töchter aus zwei Partnerschaften

Ausbildung / Werdegang

Studium der Theologie an der Kirchlich-Theologischen Schule, danach an der Universität Basel. Arbeitsschwerpunkt seit 30 Jahren im Bereich Religionsunterricht für alle Schulstufen und (offener) Jugendarbeit – Entwicklung und Organisation von partizipativen Events, Konfirmanden- und Jugendlager. Seit 2019 Jugendbeauftragter bei der Fachstelle für Jugendarbeit der ERK BL. Weiterbildungen in den Bereichen Bibliodrama, Bibliolog, Präsident Katechetikkonvent.

Persönlich

Das ist mir wichtig:

Gemeinschaft, aber auch Ruhe

Liebste Bibelstelle:

der zweite Schöpfungsbericht, insbesondere 1. Mose 2, 15

Ich kann nicht sein ohne: Lachen

Ich bewundere:

alle Tiere mit ihren Eigenarten

Da kann ich richtig abschalten:

beim Bocciaspielen auf der Insel

(M)Ein Traum: Grossvater sein

Ich tanke Kraft: aus Gott



Das Interview fand im Unterrichtszimmer von Guido Baur im Schulhausprovisorium «Surmatten» in Reinach statt. An den Wänden hängen überall Symbole, Worte, Bilder und Aussagen verschiedener Religionen und religiöser und spiritueller Persönlichkeiten. Sie sollen bei den Schülerinnen und Schülern die Neugier für Glaube und Spiritualität wecken.

Am 11. Mai wurde der Verband der Religionslehrpersonen aufgelöst und dafür der Katechetikkonvent gegründet. Was wird sich ändern?

Guido Baur: Konvent heisst zusammenkommen. Zur inneren Stärkung, aber auch um gegen aussen anders aufzutreten und die Attraktivität für den Beruf zu stärken. Ich erhoffe mir eine neue Dynamik in der Zusammenarbeit und in der Vernetzung mit den anderen Konventen und dadurch, dass wir nun Einsitz haben als Gast in Synode und Kirchenrat.

Luzia Bratschi: Der Kanton Baselland ist gross, durch den Konvent sind wir alle verbunden. Ich verspreche mir deshalb einiges von der Vernetzung – zum Beispiel noch mehr Unterstützung und Austausch. Und das eben nicht nur innerhalb der einzelnen Gemeinden, sondern mit Blick aufs Ganze. Es ist auch wichtig, dass man die Freude teilt und so dabei bleibt.

Was macht eine Religionslehrperson?

LB: Ich biete Kindern einen Ort, wo sie spirituelle, religiöse und soziale Themen erfahren können. Ich vermittele für mich wichtige christliche, soziale und gesellschaftliche Werte wie Respekt, Achtung, Nächstenliebe, Toleranz, Wertschätzung und Achtsamkeit. Ganz besonders kann ich damit bei den Kindern das Vertrauen in das Leben, in sich selber, in die Gruppe und in die Gesellschaft stärken. Gottes bedingungslose Annahme und Liebe stärkt den Selbstwert. Wo, wenn nicht im Reliunterricht, kann man das so noch erfahren?

GB: Wie und wo ist Gott erfahrbar? Ich will, dass junge Menschen eine Begegnung haben mit Religion, die niemanden ausschliesst. Wir haben auch Muslime, Buddhisten, Atheisten und freikirchlich-geprägte Kinder in unserem Unterricht. Für mich ist deshalb klar, dass der Unterricht nicht konfessionell geprägt ist. Wir singen und beten, arbeiten thematisch, hören, schauen und beziehen auch andere Religionen mit ein. Ich möchte, dass die jungen Menschen eine lustvolle Begegnung mit Religion haben. Religion passiert überall – in der Schule, draussen, im Gottesdienst. Religion soll einladen nicht ausgrenzen und braucht einen wertschätzenden Umgang. Gott ist überall erfahrbar.

Was fasziniert Euch am Reliunterricht und an der Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern?

LB: Es ist ein Nischenfach. Es gibt keine Noten, keinen Leistungsdruck. Man muss nicht, man darf. Es ermöglicht einfacher gute Beziehungen. Wir haben viele Freiheiten beim Umsetzen des Lehrplans. Der Reliunterricht bietet einen geschützten Rahmen. Die Kinder erzählen aus ihrem Leben und öffnen sich. Auch Schwieriges, Themen wie Tod und Sterben, hat Platz.

Ich unterrichte von der 1.-6. Primar und die grosse Bandbreite in der Entwicklung ist faszinierend. Was ich immer wieder toll finde, im Reliunterricht ist auch das Aufblühen von leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern möglich.

Ein Beispiel?

LB: Ein 2. Klässler hat seiner Mutter gesagt: «Mami, Du musst unbedingt ins Reli kommen. Denn in der Schule bin ich nicht gut, aber im Reli bin ich der Beste.» Ich werte nicht, sondern das ist sein eigenes Gefühl, weil er im Reli aktiv mitmacht und zuhört.

«Im Reli bist Du als ganzer Mensch gefragt»

GB: Ja, es ist einfach toll, wenn die Kinder mich anstrahlen und Freude haben. Denn wir sehen auch, die Schere geht immer mehr auf. Es wird immer mehr draufgepackt. Das ist für einige Kinder schwierig. Ich habe einen Schüler, der ist oft nicht ganz dabei, gibt dann aber unerwartet eine Antwort mit richtigem Tiefgang. Im Reli bist Du als ganzer Mensch gefragt.

Toll ist, dass ich sagen kann: Ihr müsst mir nichts glauben. Ich erzähle Euch, was ich glaube. Ihr hört zu und nehmt es mit. Und Ihr erzählt uns, was Ihr glaubt. Vielleicht finden wir Überschneidungen, Gemeinsamkeiten. Reliunterricht ist Beziehungsarbeit, Austausch, Begegnung und Spiritualität. Das ist immer wieder bereichernd und faszinierend.

Was hat sich in den letzten Jahren verändert?

LB: Die Klassen sind heute heterogener und gemischter und die Kinder sind jünger, wenn sie in die Schule kommen.

GB: Ja, die Kinder brauchen etwas länger, um in der Schule anzukommen. In den letzten 30 Jahren hat die Impulskontrolle der Kinder abgenommen, dafür sind die Ansprüche der Eltern gestiegen – das erfahren wir auch über die Klassenlehrpersonen. Der Druck durch den Lehrplan, die integrative Schulform, das Elternhaus, die Schulleitung,

die Administration hat sich erhöht. Vieles ist aufwändiger und emotional schwieriger geworden. Auch wenn wir hier in Reinach ein gutes Standing an der Schule haben, so ist doch die Akzeptanz des Reliunterrichts generell gesunken, vor allem auch was die Akzeptanz des christlichen Glaubens in unserer Gesellschaft angeht. In anderen Kulturkreisen gehört die Religion wie selbstverständlich zum Alltag dazu. Davon können wir in unseren multikulturellen Klassen profitieren.

«Die Zusammenarbeit mit der Kirchgemeinde ist wichtig»

LB: Die Anforderungen und Ansprüche sind gestiegen, bedingt auch durch die Heterogenität. Deshalb braucht es auch eine gute Ausbildung. Viele Kinder kommen ins Reli, auch wenn sie nicht zu einer Landeskirche gehören. Wir setzen uns mit Verschiedenheit und Unterschieden auseinander und die Eltern sind dankbar, wenn es gut läuft. Vor allem auch, wenn sie selber zum Thema Religion nicht mehr so viel mitgeben können. Ich sehe durchaus, dass wir ernst genommen werden an der Schule. Wir gehören zum Klassenteam. Auch wenn ich von der Kirche angestellt bin, bin ich Teil des Lehrkörpers. Wir können Rückmeldung geben und während der Pandemiezeit haben wir ausgetauscht. Dank Halbklassen haben wir mehr Möglichkeiten, um auf Kinder einzugehen. Da kommt mir grad noch die Aussage eines Bubens in den Sinn, der zu seinem Freund gesagt hat: «Du musst ins Reli kommen, Reli macht glücklich.»

Das heisst, die Zusammenarbeit an der Schule läuft gut. Wie sieht es mit der Kirchgemeinde und den ökumenischen Partnern aus?

GB: In Reinach sind wir als Team an der Schule gut unterwegs und schon lange auch sichtbar. Aber das ist wohl nicht in jeder Gemeinde so. Nicht jede RLP gibt sich im Schulsystem ein. Es braucht viel Aufbauarbeit. Das Standing hängt stark von den Strukturen und den Persönlichkeiten ab.

LB: Wir haben hier viel aufgebaut und auch als ökumenisches Team haben wir es gut. Im Anstellungsvertrag ist klar geregelt, dass wir neben dem Unterricht auch noch Zeit für Vorbereitung, Weiterbildung und Arbeit in der Kirchgemeinde haben müssen. Die Zusammenarbeit mit der Kirchgemeinde ist wichtig und bei uns gut. Die Zusammenarbeit mit der Schwesterkirche ist unterschiedlich und oftmals auch von der Gemeindeleitung abhängig.

Wie bei den Pfarrpersonen zeichnet sich auch bei den Religionslehrpersonen ein Mangel ab, weil viele in den nächsten Jahren in Pension gehen? Was braucht es aus Eurer Sicht und wie kann der Konvent da allenfalls auch Unterstützung bieten?

GB: Wir stecken hier in einem Dilemma von Anspruch und Wirklichkeit. Kirche ist aktuell nicht sehr attraktiv. Der Rhythmus des Lebens wird schon lange nicht mehr durch die Religion bestimmt, so dass Kirche und Glaube an Relevanz verloren haben. Und wenn wir Schlagzeilen machen, dann meist negative. Es ist bitter notwendig, dass wir bessere Publizität bekommen.

LB: Dadurch, dass die Religion weniger wichtig ist, kommt auch die Unsicherheit, ob der Beruf Zukunft hat. Viele stellen sich die Frage, wie geht es weiter? Kann ich trotz guter Ausbildung vom Beruf leben?

GB: Als Konvent haben wir die Aufgabe, den Fokus für den Unterricht zu schärfen und relevante Themen zu setzen. Mit Kindern über Glauben zu sprechen ist etwas existenziell Grundlegendes und daher der RU für die Gesellschaft wichtig. Eigentlich ein wahnsinnig attraktiver Beruf. Dies bewusst und sichtbar zu machen könnte helfen, auch um den RU an den Schulen zu halten. Ein Gewinn für die Gesellschaft, die Kirchgemeinden und die Religionslehrpersonen.

Welche Bedeutung hat der ökumenische Religionsunterricht in einer multireligiösen Gesellschaft?

LB: Glauben ist nicht wissen. Das ist ganz wichtig. Wir leben die Wertschätzung gegenüber allen Religionen vor. Ein altes Wort dafür ist «Friedenserziehung». Wir lassen jeden in seiner Religion stehen. Man kann nicht gleich glauben und somit muss man auch nicht darüber streiten. Wir leben aber in einem Land, das von christlichen Traditionen geprägt ist. Also müssen wir gewisse Dinge auch wissen und verstehen. Wenn man sich mit religiösen Texten auseinandersetzt, fördert das das «selber denken». Und je mehr ich von anderen weiss, je weniger folge ich extremen Strömungen.

GB: Rein politisch betrachtet: So lange wir ökumenisch arbeiten, können wir an der Schule bleiben.

Religionspolitisch betrachtet: Ein ökumenischer oder interreligiöser Unterricht kann einen wichtigen Beitrag leisten, um Radikalisierung und Fanatismus zu verhindern. Wir leisten mit dem Religionsunterricht an der Schule einen Beitrag für die friedliche Koexistenz zwischen Religionen, Kirchen und Staat.

Zum Schluss

Schluss-Tipp

Trinationaler ökumenischer Kirchentag der Kirchen am Rheinknie als Wallfahrtsfest am Samstag, 24. September 2022



Einladung zur ökumenischen Wallfahrt auf den Odilienberg im Elsass

Auf diesem unvergesslichen Ausflug auf den Odilienberg im Elsass tauchen wir in die Frömmigkeit unserer elsässischen katholischen Geschwister ein.

Programm:

Auf der Busfahrt werden Sie in die Heiligenlegende von St. Odilie eingeführt und in die Geheimnisse des Wallfahrens. Entweder wandern wir vom Fuss des Berges zum Kloster (ca. 1 Std.) oder lassen uns fahren. Auf dem Odilienberg gedenken wir der Taufe der Odilie und der eigenen Taufe sowie der Kraft Jesu, uns die Augen öffnen zu können. Wir essen und trinken gut, feiern einen ökumenischen Gottesdienst und werden mit Kaffee und Kuchen verabschiedet.

Kosten:

Busfahrt, Kaffee und Kuchen werden von Ihren Kirchen offeriert. Mittagessen aus dem Rucksack, oder Möglichkeit eines 2-Gang-Menus (Geflügel oder Vegetarisch) mit Getränken für 20 € pro Person (auf Voranmeldung, vor Ort zu bezahlen).

Abfahrt:

Liestal: Bahnhof	07:30 Uhr
Basel: Meret-Oppenheim-Platz	08:00 Uhr
Odilienberg	10:00 Uhr
Mittagessen	12.00 Uhr
Gottesdienst	15.00 Uhr
Kaffee und Kuchen	16:00 Uhr
Rückfahrt	17:00 Uhr

Ankunft:

Basel: Meret-Oppenheim-Platz	19:00 Uhr
Liestal: Bahnhof	19:30 Uhr

Anmeldung bis 22. Juli 2022 unter Angaben von:

Name und Vorname, Anzahl Teilnehmer und Zustiegeort. Falls gewünscht Mittagessen (Fleisch/Vegetarisch).

Reformierte Kirche Baselland

kirchensekretariat@refbl.ch

Telefon: 061 926 81 81

Erscheinungsdaten refblaktuell 2022

Nummer	Redaktionsschluss/Zeit	Erscheinen
3/2022 September	Fr 09.09.2022 08:00 Uhr	Di 27.09.2022

Impressum

Herausgeber: Kirchenrat und Kirchensekretariat

Redaktion:

- Pfr. Christoph Herrmann, Kirchenratspräsident
- Peter Jung, Kirchenschreiber
- Stephanie Krieger, Fachstelle Kommunikation (Leitung)
- Barbara Nüesch, Leiterin Kirchensekretariat
- Roland Plattner, Kirchen- und Gemeindeentwicklung
- Philip Staub, Leiter Finanzen

Layout: Damaris Stoltz, Fachstelle Kommunikation

Fotos: zVg, Fachstelle Kommunikation, Pixabay.com, Adobe Stock

Druck: Wohn- und Bürozentrum für Körperbehinderte (WBZ), Reinach

Auflage: 820 Exemplare

Kontaktadresse:

Kirchensekretariat der Ev.-ref. Kirche BL
Obergestadeck 15, 4410 Liestal
061 926 81 81, kirchensekretariat@refbl.ch

Kirchenverwaltung: Telefonische Erreichbarkeit O15 in den Sommerferien

Während der Schul-Sommerferien (2. Juli bis 14. August 2022) ist die Kirchenverwaltung jeweils an Werktagen ausschliesslich vormittags unter 061 926 81 81 telefonisch erreichbar. Eine Kontaktaufnahme via E-Mail ist immer möglich. Allgemeine Anliegen senden Sie bitte an kirchensekretariat@refbl.ch. Für Anliegen betreffend Finanzen und Versicherungen wenden Sie sich an finanzen@refbl.ch. Wir werden Ihre Mail so bald wie möglich beantworten.

Wir danken für Ihr Verständnis und wünschen allen eine wunderschöne Sommerzeit!

